

Nr. 29.

Räthsel.

Ein großes inselreiches Meer,
Doch nicht so tief, als weit umher,
Es war aus Millionen Thränen,
Geweint in oft erneutem Sehnen.

Wenn sein ersehnter Tag erscheint,
Sind bald die Thränen ausgeweint,
Wol sieht er noch die nimmer bittern
In manchem schönen Auge zittern.

Doch trocknet er das ganze Meer,
Und wird ihm kaum die Mühe schwer,
Es weithin unsichtbar zu machen,
Und auf das Weinen folgt das Lachen.

Doch, wenn er sich hinweg begiebt
Und andre schöne Kinder liebt,
Da seht ihr neu die ersten Thränen;
Ob sie ihn wol verloren wännen?

So zieht das große Thränenmeer
Auf seinem Wege stets umher,
Und unter Lachen, unter Weinen
Blüh'n, reifen, tragen Frucht die Seinen.

Nr. 30.

Räthsel.

In meiner Zelle, klein und niedlich,	Trittst du heran zu meinem Hause,
Bin ich beschäftigt Tag und Nacht,	So hörst du meine Thätigkeit,
Arbeite mit der Feder friedlich.	Und durch das Fenster meiner Klausel,
Nie wird mein langes Werk vollbracht.	Siehst du sie stets zur Schau bereit.

Dazu muß ich begleiten,
Den Fürsten wie den schlichten Mann;
Da ihre Arbeit muß ich leiten,
Sind sie der Ordnung zugethan.